



Pflegeschule startet ins neue Schuljahr

Für 71 Schüler*innen und drei Umschüler*innen der Medbo startete kürzlich ihre dreijährige generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann und zur einjährigen Ausbildung zum Pflegefachhelfer. Schulleiterin Christine Denk: „Qualifizierter Nachwuchs ist für die Medbo ein absolutes Schlüsselthema. Der Versorgungsbedarf steigt, zugleich wird es immer schwieriger, junge Leute für den Beruf zu begeistern“, so Denk. Für sie ist es besonders wichtig, eine praxisnahe Ausbildung zu bieten, die weit über die reine Wissensvermittlung hinausgeht. Die Schüler*innen erwartet das Medbo Skills Lab, das oberpfalzweit einzigartig ist. In einem nachempfundenen Patientenzimmer kann einer High-Fidelity-Puppe (Dummy-Puppe) über Mikrofon eine Stimme verliehen werden. Die Vitalwerte des Übungspatienten sind vom Regieraum aus steuerbar. Die Simulationsübung wird gefilmt, um sie im Nachgang gemeinsam mit den Schülern zu reflektieren. So können bestimmte Situationen und Fertigkeiten gezielt trainiert werden. Die Schüler üben so in einer geschützten Umgebung. „Auch mit der generalisti-

schen Ausbildung entwickeln wir unsere Lehr- und Lernmethoden stetig weiter.“ Mit 270 Ausbildungsplätzen sind die Medbo Pflegeschulen am Bezirksklinikum Regensburg eines der größten und modernsten Ausbildungszentren in der Oberpfalz. „Wir legen Wert auf gezielte und individuelle Förderung. Schließlich möchte die Medbo die Zusammenarbeit auch nach dem europaweit anerkannten Staatsexamen gerne fortsetzen“, erklärt Denk. „Nach dem erfolgreichen Staatsexamen können wir eine Übernahme-garantie von fast 100 Prozent und viele Wege zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung bieten.“ Neben der Möglichkeit der Pflegeausbildungen als Umschulung erhalten die Azubis Unterstützung bei der Wohnungssuche und profitieren vom Mentorenprogramm sowie von Fördergesprächen. Die Studiengänge Pflege Psychiatrie oder Management in Gesundheitsberufen und das Fort- und Weiterbildungsangebot am hauseigenen Institut für Bildung und Personalentwicklung sind Beispiele des Medbo Entwicklungsangebots. > LISSY HÖLLER

FOTO: HÖLLER

Literarische Sonntagsmatinee in Kloster Irsee

Die Literarische Sonntagsmatinee gehört zum festen Bestandteil des Autorentreffens Irseer Pegasus. Zu Gast in diesem Jahr war einer der produktivsten Schriftsteller der deutschen Gegenwartsliteratur: Markus Orth. In seinem jüngsten Roman Picknick im Dunkeln lässt Orth zum Vergnügen der Lesenden den Filmkomiker Stan Laurel unverhofft auf den großen Philosophen des christlichen Mittelalters, Thomas von Aquin, treffen. Orth, der neben Englisch und Französisch selbst Philosophie studierte, interessiert das Gedankenexperiment. Mit seinen Geschichten lotet er menschliches Denken und Handeln aus und greift dabei zurück auf Stoffe aus der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Die Kunst der Literatur verschafft ihm dabei die Freiheit, sich Mögliches auszudenken und Unmögliches zu erfinden. Oft spielerisch-humoresk führt er sein Publikum dabei an grundsätzliche Fragen.

Orth wurde 1969 in Viersen am Niederrhein geboren. Er studierte in Freiburg, schlug zunächst den Weg als Gymnasiallehrer ein, entschied sich aber bald für die Literatur. Er wurde beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb ausgezeichnet und erhielt unter anderem den Sir Walter Scott-Preis und den Phantastik-Preis der Stadt Wetzlar. Seine Romane sind bislang in 18 Sprachen übersetzt. > BSZ

Drei neue Azubis beginnen ihre Lehre in Kloster Irsee

Nachdem der Tagungsbetrieb in Kloster Irsee wieder erfolgreich aufgenommen werden konnte, haben jetzt drei Auszubildende ihre dreijährige Lehrzeit im Schwäbischen Bildungszentrum angetreten: Lisa-Marie Sturm (aus Mindelheim) und Isabella Bernard (Kaufbeuren) begannen ihre Lehrzeit als Hotelfachfrau, Luis Kiedler (Irsee) startete als Koch im Tagungs-, Bildungs- und Kulturzentrum des Bezirks Schwaben. Zu einem Tag der Orientierung wurden sie von Werkleiter Stefan Rauesser, Personalreferentin Claudia Blank, Empfangschef Markus Spies sowie Philipp Semer als dualem Studenten des Hotelmanagements willkommen geheißen. „Qualitätsbewusstsein, Serviceorientierung und Vielseitigkeit sind ein besonderes Merkmal der Tätigkeiten in Kloster Irsee“, betonte Rauesser. > BSZ

Bezirk Mittelfranken und Pommern feierten 20 Jahre Regionalpartnerschaft in Danzig

„Es hängt vom Einzelnen ab“

Die Regionalpartnerschaft zwischen dem Bezirk Mittelfranken und der Woiwodschaft Pommern wurde am 5. April 2000 besiegelt. Jetzt holte man die Feier zum 20-jährigen Bestehen der Partnerschaft in Danzig nach.

Die Bedeutung für Europa und die der einzelnen Menschen, welche die Beziehungen lebendig halten, stand dabei im Mittelpunkt. Mit einer kleinen Delegation reisten Bezirkstagspräsident Armin Kroder und seine Stellvertreterin Christa Naas, die auch Beauftragte des Bezirkstags für die Regionalpartnerschaft mit der Woiwodschaft Pommern ist, auf Einladung von Marschall Mieczyslaw Struk nach Danzig.

Bürgermeister*innen sind mit von der Partie

Beim offiziellen Festakt im Marschallamt der Woiwodschaft empfingen Vizemarschall Józef Sarnowski und Jan Kleinsmidt, Vorsitzender des Sejmiks (Regionalparlament), die Gäste, zu denen sich auch eine Gruppe ehemaliger und aktiver Bürgermeister*innen aus dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen gesellte.

Józef Sarnowski zählte die Bereiche der Zusammenarbeit auf und würdigte die in den 20 Jahren entstandenen fünf Kommunalpartnerschaften zwischen Wendelstein und Ukowo (2000), Stein und Puck (2004), Uffenheim und Kolbudy (2006), Burghaslach und Przywidz (2007) sowie Uehlfeld und Trąbki Wielkie (2012). Das Marschallamt habe oft nur die Rolle des Initiators, des Unterstützers gehabt. Die Lebendigkeit der Partnerschaft hänge von den Einzelnen ab. Diese brachten sie zum Blühen. Eine gute Nachbarschaft müsse stets gepflegt werden, betonte Józef Sarnowski. Die Zusammenarbeit führe Völker zusammen.

Bezirkstagspräsident Armin Kroder erinnerte an die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde durch den damaligen Bezirkstagspräsidenten Gerd Lohwasser und den Marschall Jan Zarębski und würdigte das weitere Gedeihen der Verbindung unter seinem Vorgänger im Amt, Ri-

chard Bartsch. Mittlerweile können der Bezirk Mittelfranken und die Woiwodschaft Pommern auf 20 erfolgreiche, von Aktivität gefüllte Partnerschaftsjahre zurückblicken. Säulen der Partnerschaft seien Projekte und Veranstaltungen aus den Bereichen Jugend, Kultur, Gesundheit, Soziales und ländliche Entwicklung. Kommunale und regionale Partnerschaften seien ein wirksames Mittel zur Verständigung von Völkern und zum Abbau von Vorurteilen untereinander, betonte Armin Kroder. Sie seien das Mittel zum Erhalt des Friedens. Kroder wünscht sich weitere mittelfränkisch-pommersche Partnerschaften.

Das kleine „Weimarer Dreieck“

Fritz Korber, ehemaliger Vertreter des Bezirkstagspräsidenten, der am 1. September 1939 geboren wurde und sich von Anfang an für die Volkerverständigung stark gemacht hatte, ging in seiner bewegenden Rede auf das europäische Regionalbündnis zwischen den drei Regionen Pommern (Polen), Limousin (Frankreich) und Mittel-

franken ein – diese werden auch als das Kleine Weimarer Dreieck in Anlehnung an die gleichnamige Verbindung der drei Staaten bezeichnet – das ein Vorbild für die Versöhnung sei. Er bat, wie Kroder, den Geist der Freundschaft weiterzugeben und daran zu arbeiten, dass er überall im täglichen Leben spürbar werde.

Grzegorz Grzelak, stellvertretender Vorsitzender des Sejmiks, der Korbers Gedanken des Kleinen Weimarer Dreiecks aufgriff, sagte, dass die internationale Zusammenarbeit durch die Menschen vor Ort erfolge.

Viele weitere Redner, darunter auch der deutsche Vizekonsul Sebastian Ortner, würdigten die Bedeutung der Partnerschaft für Europa. Uehlfelds Bürgermeister Werner Stocker stellte ein beispielhaftes Projekt der Schulpartnerschaft vor. Auf die Jugend setzt auch Wojciech Kankowski, Bürgermeister von Ukowo. Jugendliche seien das beste Beispiel dafür, dass es keine Grenzen gäbe.

Die Delegation aus Mittelfranken absolvierte ein umfangreiches Programm. Unter anderem ging es auch ins Freilichtmuseum von Kluki, mit dem das Fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim verbunden ist. > BSZ

Delegation besucht Schule für Dorfentwicklung

Kooperation zwischen Bukowina und Schwaben

Im Frühjahr 2019 war Valentin Hlopina, Bürgermeister der Gemeinde Woloka im Gebiet Tscherniwzi, erstmals in Thierhaupten. Damals suchte er bei einer Veranstaltung der Schule für Dorf- und Landentwicklung (SDL) Anregungen, strukturelle Veränderungen in seiner Gemeinde gezielter umzusetzen. Am Rande dieses Besuchs fand eine Besichtigung des örtlichen Klostermühlensmuseums gemeinsam mit der Museumsmitarbeiterin Christina Eiden statt. Schnell wurde damals klar, dass die historischen Mühlen in der Bukowina zum Gegenstand einer Ausstellung werden könnten.

Seitdem hat sich viel getan: Die Gemeinden Woloka und Thierhaupten stehen durch Vermittlung des Bezirks Schwaben in regem Austausch. Bei einem neuerlichen Besuch einer ukrainischen Delegation in Thierhaupten wurden in der

SDL die Gemeinde- und Gebietsreformen in der Ukraine intensiv diskutiert. Zudem besuchte sie die Sonderausstellung *Menschen, Mühlen, Moldauklöster* im Klostermühlensmuseum, die in Zusammenarbeit von Bezirk Schwaben und dem Bukowina-Institut an der Universität Augsburg Einblicke in Leben und Kultur der Bukowina gab. In der Ausstellung stellte die Delegation viele weitere Gemeinsamkeiten zwischen Woloka und Thierhaupten fest – allen voran die in beiden Gemeinden stark ausgeprägte Musiktradition mit Vereinen und Ensembles.

„Es freut mich, dass zwischen den Gemeinden eine solche Freundschaft entstanden ist“, sagt Bezirkstagspräsident Martin Sailer. „Gerne werden wir über unser Europabüro und die SDL auch weiterhin unterstützen, diese Zusammenarbeit auszubauen.“ > BSZ

Bezirk Unterfranken informierte über das Calvados

Französisches Flair auf der Mainfranken-Messe

Kaum ein anderes Land in Europa hat so viel zu bieten wie Frankreich: zauberhafte Landschaften und pulsierende Städte, die Küche ist sprichwörtlich gut, und die Kultur hat Weltformat. Nicht umsonst schwärmt man im Deutschen davon, „zu leben wie Gott in Frankreich“. Ein wenig von dem Charme des Nachbarlands konnte man auch auf der Mainfranken-Messe entdecken. Das Partnerschaftsreferat des Bezirks Unterfranken informierte auf seinem Stand über die Beziehungen des Bezirks zu seiner französischen Partnerregion, dem Département Calvados.

Insbesondere jungen Leuten aus Unterfranken bietet diese länderübergreifende Partnerschaft zahlreiche Chancen. So können zum Beispiel Schüler*innen sowie Azubis und Studierende mithilfe des Franz-Gerstner-Stipendiums in Frankreich ein eigenes Projekt

verwirklichen, dabei neue Freunde finden und interkulturelle Kompetenzen erwerben.

Um ausreichend Zeit für dieses Abenteuer zu haben, sollte der Aufenthalt im Gastland mindestens zwei Wochen dauern. Alles was nach der Rückkehr erledigt werden muss, ist eine kleine Dokumentation des Projekts. Das kann in Form eines kurzen Berichts, eines Fotobuchs oder auch eines kleinen Videofilms erfolgen. Wie eine solche Projektdoku aussehen könnte, lässt sich in einer Vitrine am Partnerschaftsstand in der Mainfranken-Halle besichtigen. Und wer Näheres zum Franz-Gerstner-Stipendium oder den vielen anderen Angeboten des Partnerschaftsreferats erfahren möchte, findet dort stets auch eine kompetente Gesprächspartnerin oder einen kompetenten Gesprächspartner. > M.M.

Löffler fordert: Sozialpolitik muss eine Rolle spielen

Bei den anstehenden Koalitionsverhandlungen zwischen den Bundestagsfraktionen in Berlin müssen aus Sicht des Bayerischen Bezirkstags auch die sozialpolitischen Fragestellungen neben den großen Themen Klima, Digitalisierung und Finanzpolitik eine wichtige Rolle spielen. „Die soziale Sicherung und eine gerechte Lastenverteilung der damit verbundenen Kosten sind die großen Herausforderungen für die neue Bundesregierung“, ist Franz Löffler, Präsident des Bayerischen Bezirkstags, überzeugt.

Die Vollversammlung des Bayerischen Bezirkstags hat bereits im Sommer in einem Forderungspapier die wichtigsten Punkte zur Fortentwicklung einer inklusiven Gesellschaft sowie zur Sicherung einer zukunftsfähigen und menschenwürdigen Pflege zusammengefasst. Diese Forderungen hat Bezirkstagspräsident Franz Löffler nun noch einmal direkt an die künftigen bayerischen Abgeordneten im Bundestag herangetragen – mit der Bitte, sie in ihre politische Arbeit einfließen zu lassen.

Besonders beim Thema Pflege ist die neue Bundesregierung gefordert. „Die gerade beschlossene Pflegereform von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn ist mit den Verbesserungen für die Pflegekräfte ein erster Schritt in die richtige Richtung, aber hier besteht weiterhin Handlungsbedarf. Nur mit einer ausreichenden Finanzierung der Pflegeversicherung durch den Bund können pflegebedürftige Menschen und auch die Sozialhilfeträger dauerhaft entlastet werden“, so Löffler.

Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen weiter zu verbessern, bleibt auch künftig ein Auftrag an die gesamte Gesellschaft. Hier ist auch der Bund gefordert, für stabile Kommunalfinanzen zu sorgen. Seit Jahren steigen die Kosten in der Hilfe zur Pflege und der Eingliederungshilfe an, ohne dass die kommunalen Kostenträger an dieser Stelle finanziell entlastet werden. Für Verbandspräsident Löffler ist deshalb klar: „Damit die bayerischen Bezirke die Aufgaben in der sozialen Daseinsvorsorge weiterhin zuverlässig erfüllen können, müssen Bund, Länder und Kommunen geeignete Wege finden, wie die Mehrkosten kompensiert und die finanziellen Lasten gerecht verteilt werden können.“ > BSZ

www.bay-bezirke.de